



Unser Wasser

Eine Quelle der Inspiration

Begegnung von Wasser und Musik

VON GUDRUN LOHR-KAPFER

Befassen sich Komponisten mit Wasser, so drücken sie durch die Musik aus wie es rauscht und strömt, wie es plätschert und tropft, wie es bei Gewitter und Sturm wütet und tobt und nicht zuletzt, wie es in seinem scheinbar endlosen Fortströmen zum Sinnbild des Lebens wird. Nicht nur in Opernhäusern und Gärten, sondern auch auf dem Wasser wird Musik, in der das feuchte Element eine Hauptrolle spielt, als aufwändiges Spektakel inszeniert.

Georg Friedrich Händel komponierte seine „Wassermusik“, die ihren Titel nach dem Aufführungsort, nämlich der Themse, trägt und nicht, wie vermutet, Wasser als Motiv hat. Auch in Frankreich, zurzeit Ludwig des XIV oder in Bayern während der Regentschaft von Ludwig II erinnerte man sich an die Wasserfesttradition und viele Opernaufführungen fanden am oder auf dem Wasser statt. Bei den Bregenzer Festspielen, bekannt als „Spiel auf dem See“, bedient man sich des Wassers als Aufführungsort und Bühnenbild. Doch von solchen, heute gerne als Events bezeichneten Ereignissen, unterscheidet sich das Wasser als Motiv in der Musik.

Für Musiker ist Wasser eine große Quelle der Inspiration. Das Wasser als das Naturelement: ein rauschendes Bächlein oder ein majestätisch strömender Fluss, wie es Smetana in seiner „Moldau“ sinfonisch komponierte. Oder Debussy sieht Kunst nach dem Maß der Elemente des Windes, des Himmels und des Meeres, und er bringt sie in seiner sinfonischen Dichtung „La Mer“ (1905) zum Ausdruck. Das Wasser als tobendes Meer ließ Verdi bei Otellos Landung auf Zypern stürmisch erklingen. Wasser als ruhigen Wellengang bei der Schifffahrt stellte Mozart in der Oper „Cosi fan tutte“ dar. Zum erquickenden Wasserspiel wird das feuchte Element in Franz Liszts Klavierstück „Les yeux d'eau à la



Viel mehr als „Schwanensee“: Das Element Wasser inspiriert schon seit Jahrhunderten die Komponisten.

ville d'Este“. Aber auch die Barcarole, das Arbeitslied der venezianischen Gondolieri, stellt einen eigenen Typus der Wasserthematik dar. So versucht der 6/8-Takt das sanfte Wiegen eines Kahns nachzuzeichnen.

Bei den Liedrepertoires findet man besonders bei Schubert vertonte Gedichte, die das Wassermotiv beinhalten und deren Figuren im, am oder um das Wasser angesiedelt sind, wie „Die Forelle“, „Der Jüngling am Bach“, „Am Meer“, „An der Quelle“ – um nur einige zu nennen. Und wo das Wasser Wohnsitz von Nixen und Undinen ist, kann es für den Menschen gar tödlich sein. So wie es Goethe in seinem Gedicht „Der Fischer“ darstellt und Schubert musikalisch begleitet. So vielseitig und unterschiedlich Wasser

in der Musik repräsentiert wird, nirgends wird Wasser als zentrales Problem des Alltags thematisiert. Außer in der Oper „Messidor“, wo eine Flussumleitung zu Trinkwasser- und Bewässerungsmangel führte. Emile Zola als Librettist und der Komponist Alfred Bruneau haben 1893 die Oper das erste Mal in Paris aufgeführt.

Und wenn es zum Wesen der Kunst gehört, Fragen an die Wirklichkeit, die sozialen Verhältnisse zu stellen, nicht aber, diese Fragen unbedingt zu beantworten, so haben das Zola und Bruneau in ihrer Oper „Messidor“ getan – noch bevor das Problem des umgeleiteten Wassers ernsthaft und prominent in die Realität trat. Das zu lösen, haben sie anderen aufgetragen.

Wasser ist unsere Stärke

Dem Mensch gerecht zu werden, dafür arbeiten zu können, dass Technik im Einklang mit Mensch und Natur steht, Energien vernünftig eingesetzt werden und unsere Gewässer als Spender allen Lebens zu schützen, ist unser oberstes Ziel.

Leben mit Wasser, Wasser ist Leben, Ihre und unsere Zukunft



FRANZ LOHR

